

VIA EUROPA

NACHRICHTEN VOM KONTINENT

ZEITZEICHEN

BERLIN - MOSKAU

Zum 850. Geburtstag Moskaus ist eine Ausstellung zeitgenössischer deutscher Kunst aus Berliner Privatsammlungen eröffnet worden. Moskaus Bürgermeister Juri Luschkow und Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen würdigten bei der Eröffnung der "Kunst unserer Zeit" die engen Kulturbeziehungen beider Hauptstädte. Die Schau in der Kleinen Manege im Zentrum von Moskau zeigt zentrale Werke von den 60ern bis in die 90er Jahre unter anderem von Georg Baselitz, Gerhard Richter, Markus Lüpertz, Jörg Immendorf, A.R. Penck, Martin Kippenberger, Sigmar Polke oder Via Lewandowsky. Die Schau soll die deutschen Kunstzentren der vergangenen Jahrzehnte - Berlin, das Rheinland sowie den DDR-Underground - zeigen.

BÜCHER

MEMOIREN

Der britische Dirigent Sir Georg Solti hat seine Memoiren noch kurz vor seinem Tod beendet. Sie sollen im Oktober erscheinen, an seinem 85. Geburtstag. Solti berichtet in dem Buch über persönliche Zusammenkünfte mit Richard Strauss und Arturo Toscanini sowie über seine Ansichten zur Kunst des Dirigierens. Der Brite war im September im Alter von 84 Jahren in Antibes in Südfrankreich gestorben. Er galt als einer der letzten Altmeister, der stets in einem Atemzug mit Leonard Bernstein und Herbert von Karajan genannt wurde.

NOBEL-PREIS

Die "Schwedische Akademie" ist vor der Entscheidung über den diesjährigen Literatur-Nobelpreis nur noch knapp beschlußfähig. Nach dem Tod des Lyrikers Johannes Edfeldt Ende August sind nur noch 13 der 18 Plätze in dem Gremium besetzt, das über den Träger des Nobelpreises für Literatur berät und entscheidet. Den Statuten zufolge müssen bei der Abstimmung über den Nobelpreis mindestens zwölf Mitglieder anwesend sein. Zwei der auf Lebenszeit gewählten Mitglieder haben ihre Mitarbeit aus Protest gegen das Schweigen der Akademie zur Verfolgung des Schriftstellers Salman Rushdie niedergelegt. Ein weiterer Sitz ist seit dem Tod des Schriftstellers Werner Aspenström vakant und kann erst im Dezember neu besetzt werden. Die nach einem 1786 von König Gustaf III. erlassenen Statut arbeitende Akademie wird in Schweden regelmäßig wegen ihrer Überalterung, der Dominanz von Männern und des Fehlens profilierten Mitglieder kritisiert. Als stark veränderungsbedürftig gelten auch die Statuten, wonach die Neubesetzung von Plätzen unter keinen Umständen vor dem Tod eines Mitglieds möglich ist. Das derzeitige Durchschnittsalter beträgt 71 Jahre. 1996 ging der Nobelpreis für Literatur an die polnische Lyrikerin Wislawa Szymborska.

BILDER

TASTEN STATT SEHEN

Eine ungewöhnliche Kunstausstellung wurde im September im Deutschen Hygiene-Museum Dresden eröffnet. Unter dem Titel "Tastwege" werden Skulpturen von neun Dresdner Künstlern in einem völlig abgedunkelten Raum präsentiert. Die Besucher können die Plastiken aus Stein, Holz, Metall, Wachs, Papier und Keramik lediglich ertasten. Unter dem Motto "Tastend die Welt begreifen" sollen sie so eine neue Erfahrungswelt aufbauen. Zugleich soll die distanzierte Art der Kunstbetrachtung durch die sinnliche Erfahrung des Berührens abgelöst werden. Die Idee zu der Ausstellung kommt von dem Berliner Autor Bernd Kebelmann, der unter einer fortschreitenden Erblindung leidet. Die Skulpturen stammen von Eva Andersson, Matthias Jackisch, Marion Kahnemann, Marcus Lilge, Frank Maasdorf, Peter Makolies, Stefan Nestler, Gudrun Oltmanns und Tobias Stengel. Zu der Ausstellung werden kein Katalog und auch keine Fotos veröffentlicht. Die Besucher erhalten lediglich ein Informationsblatt.

AUS RILKES SICHT

"Rainer Maria Rilke und die bildende Kunst seiner Zeit" ist Thema einer Ausstellung, die das Georg-Kolbe-Museum in Berlin seit September zeigt. Sie rekonstruiert anhand von etwa 120 Arbeiten von

Degas, Cezanne, Rodin, den Neoimpressionisten, Liebermann, den Worpsweder Malern, Picasso, Klee, Marc und Kokoschka Rilkes Begegnungen mit Kunst. Die Gemälde, Graphiken und Skulpturen hatte Rilke gesehen und beschrieben. Mehrere Exponate stammen aus seiner eigenen Sammlung, andere hat er an Freunde vermittelt. Den Kunstwerken werden charakteristische Aussagen Rilkes gegenübergestellt. Auf zwei Ebenen läßt sich so nachvollziehen, wie sich Rilkes Verständnis für Kunst ausbildete. Stationen seiner Kunsterfahrung waren zugleich die Stationen seines unstillen Wanderlebens durch Europa - von Prag nach München, Berlin, Rußland, Worpswede, Paris, wieder München und zuletzt die Schweiz.

BÜHNE

MÜLHEIMER THEATER IN BELGRAD

Erstmals nach dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien gastierte das Mülheimer Theater an der Ruhr wieder in Belgrad. Es kamen die Stücke "Die Schlangenhaut", von dem Kroaten Slobodan Snajder und Anton Tschechows "Kirschgarten" zur Aufführung. Die Einladung des Snajder-Werkes, das die Vergewaltigungen muslimischer Frauen im Bürgerkrieg zum Thema hat, wertete Mülheims Bühnenchef Roberto Ciulli als ein "Signal für Offenheit", sich in Belgrad mit diesem heiklen Thema auseinanderzusetzen. In Belgrad waren während der 80er Jahre viele Ciulli-Inszenierungen mit Begeisterung aufgenommen worden. Im Herbst möchte nach Angaben einer Sprecherin der Bühne das Theater an der Ruhr mit Aufführungen aus Kroatien, Bosnien, Slowenien und Rest- Jugoslawien im neu eröffneten Theater im Raffelbergpark die "Theaterlandschaft Post-Jugoslawien" vorstellen.

THEATER DES JAHRES

Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg ist zum zweiten Mal in Folge "Theater des Jahres". Das ergab die jährliche Umfrage der Zeitschrift "Theater heute" (Berlin) unter 45 Theaterkritikern. Den zweiten Platz teilen sich das Neumarkt Theater Zürich und das Stuttgarter Staatsschauspiel. Das Hamburger Schauspielhaus war bereits 1994 und 1996 Sieger der Kritiker-Umfrage, 1995 kam es auf den zweiten Platz. Beim diesjährigen Theatertreffen deutschsprachiger Bühnen im Mai dieses Jahres in Berlin war das Hamburger Theater unter Intendant Frank Baumbauer bereits unangefochtener Star gewesen. Mit gleich drei Inszenierungen war sein Haus zu der Bühnengala eingeladen worden. Zur besten Inszenierung des Jahres wählten die Theaterkritiker die ebenfalls am Hamburger Schauspielhaus entstandene Arbeit "Kasimir und Karoline" von dem Schweizer Regisseur Christoph Marthaler.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 46/47 1997,*
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>